

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 50

Artikel: Es braucht nichts zu sein - aber doch schön
Autor: Lauer, Dominik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es braucht nichts zu sein – aber doch schön

VON DOMINIK LAUER

Ist es Ihnen auch schon aufgefallen? Nicht? Dann achten Sie nächstes Mal darauf, wie die Einladung zur Silvesterparty daherkommt. Per Post klar, A oder B. Inhaltlich, meine ich, das heisst nur bedingt inhaltlich: briefinhaltlich. Wie ist die Einladung gedruckt? Logo, mit dem Computer.

Aber dank Laser oder Tintenstrahl wirkt die Computereinladung zum Verwechseln ähnlich wie mit der Schreibmaschine geschrieben. Und? Unter Einbezug diverser Sonderzeichen, mehrerer Schrifttypen und Schriftgrössen. (Also nicht Schreibmaschine.) Oder wurde gar ein Zeichenprogramm verwendet? Vergessen Sie nicht, die Einladung, deren Gestaltung genau genommen, eingehend zu rühmen, bevor der Schreiber selber auf seine grossartige Leistung zu sprechen kommt. Schliesslich steckt da Arbeit dahinter, obwohl das nie jemand zugeben wird.

Wenn dann noch die Einladung zur Generalversammlung des Tischtennisclubs ähnlich aufgemacht ins Haus flattert, vielleicht noch garniert mit statistischem Material, freilich anschaulich in Grafiken dargeboten, ist ein solcher Dienst an den Vereinsmitgliedern ein Sonderlob seitens des Präsidenten mit darauffolgendem Applaus aller Anwesenden wert. Obwohl der dafür verantwortliche anbietende Aktuar deswegen ein paar Trainings- und drei Meisterschaftsspiele verpasst hat. Handbücher wollen eben studiert sein. Wenn jemand – eine rein theoretische Möglichkeit – deswegen zu meckern hätte, fiel ihm bestimmt ein: Fingerfertigkeit kann auch am Computer geübt werden.

Kosmetik ist alles

Von wegen Hand- und anderer Bücher: Ist es Ihnen bei Ihren vorweihnächtlichen Blicken in die Auslagen Ihrer Buchhandlung auch ähnlich ergangen? Du suchst ein Buch, eine Abenteuergeschichte für das Patenkind oder einen Gartenratgeber biologischer Art für die gründäumige Schwiegermutter und einen Schicksalsroman für die alleinstehende Tante. Was entdeckte ich da letztthin? Nichts über Blaublüter, weder Grafen noch Kalifen, nein: gleich zwei

Bücher zum Thema Kalligraphie. Das ist die Kunst des schönen Schreibens. Wohl um nicht um einen Buchstaben betrogen zu werden, wird das Wort noch immer und wohl bis auf weiteres mit ph geschrieben. Es leben die Schnörkel! Es lebe der Fleiss! Es lebe die immense Schaffenskraft (in diesem Bereich vorab unausgelasteter Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts)!

Da erinnerte ich mich der Worte meines Bürokollegen F., eines ausgewiesenen Kulturpessimisten, welcher unsere Zeit mit der Dekadenz des untergehenden Rom zu vergleichen beliebte: Es braucht nichts zu sein, bloss schön. Form, Kosmetik ist alles, der Inhalt spielt keine Rolle. Oder: Wer nichts Wesentliches zu sagen/schreiben hat, tue dies gefälligst auf gefällige Art.



*Jedem Totsch e Swotsch – und dazu
die passenden Switch Caps...*